

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

24.4.1793 (Nr. 49)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 24. April 1793.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ————— ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Erster officieller Bericht aus dem Königl. Preussischen Hauptquartier bey Mainz.

Nachdem sich 10,000 Mann Kaiserlicher Truppen unter Generalleutnant Graf Kalkreuths Befehlen mit dem Königl. Preussischen Belagerungskorps vereinigt hatten, wurde Mainz den 14ten enger und näher eingeschlossen, so, daß ist eine Kette von verschiedenen Korps von Laubenheim und Hechtsheim über Marienborn bis gegen Mombach, die Festung umgeben. Selbst die zwischen diesen Lagern und der Festung liegende Dörfer, kann die Besatzung nicht benutzen, weil selbige theils von den Vorposten besetzt, theils von selbigen so nahe beobachtet werden, daß, wollte sich der Feind darinnen auch verstecken, er sogleich wieder herausgeworfen wird. Dieses creignete sich unter andern schon den 14ten gegen Abend in Weissenau, welches der Feind besetzte und wovon er sogar eine Verchanzung onlegen wollte, allein die Husaren von Würmser drangen auf Generalleutnant Graf Kalkreuths Befehl in das Dorf, jagten den Feind heraus und machten dabey verschiedene nieder. Ein ähnlicher Versuch den 15ten gelang nicht besser. Die feindliche Armee unter General Custine hat sich bis hinter Cronweissenburg und den Lauter - Fluß zurückgezogen. Die Kaiserl. stehen bey Germersheim, die Preussen haben Neustadt und Kaiserlautern besetzt und den Feind schon verschiednemale aus Homburg und Zweibrücken vertrieben. Sr. Majestät der König haben befohlen, bey dem Belagerungskorps die größte Aufmerksamkeit zu beobachten, damit sich kein Mensch aus der Festung herausschleichen könne und die daselbst befindlichen Ruheförder der verdienten Strafe nicht entgehen. Den 16ten April, da die Franzosen das Dorf Weissenau von neuem besetzt hatten, ließ Generalleutnant, Graf Kalkreuth, so lange Handgranaten hineinwerfen, bis die Kirche und

ein großer Theil der Häuser abgebrannt waren; dem ohngeachtet verließ der Feind das Dorf nicht, sondern blieb hinter den stehen gebliebenen Mauern und schoß daraus auf das Kaiserl. Piquet, welches den Einschnitt auf der Chaussee besetzt hatte. Um ihn nun daraus zu verjagen und ihm die Lust zu benehmen, wieder zu kommen, wurden den 17ten früh einige hundert Preussische Scharfschützen kommandirt, welche sogleich in das Dorf drangen und darinnen viele Franzosen theils niederschossen, theils mit dem Bajonet und dem Kolben tödteten; als sie aber vor dem Dorf waren, kam ihnen eine feindliche Verstärkung mit einer Kanone entgegen; der Lieutenant von Weissenstein, vom Regiment Wegner, ließ sich dadurch nicht abhalten, wollte eben vordringen und sich dieser Kanone bemächtigen, als er durch einen Kartätschenschuß blegirt und zu Boden geworfen wurde; dem ohngeachtet verlor er dadurch seine Fassung nicht und rief seinen Leuten zu: nun ist es Zeit, gehet darauf los! hierdurch gewann der Feind demnach Zeit, einen zweiten Kartätschenschuß zu thun, welches die Scharfschützen nöthigte, sich in das Dorf zurück zuziehen, das sie hernach freiwillig wieder verließen. Der Feind besetzte es denn aber auch wieder. Ein andres Kommando Scharfschützen wurde nach Brezzenheim detaschirt, weil sich der Feind darinn hätte sehen lassen. Dieser verließ das Dorf sogleich, schickte aber aus seinem Lager, welches er am Fuß des Glacis der Festung genommen, eine Verstärkung vor, welche ein kleines Scharmügel mit unsern Scharfschützen und Vorposten engagirten. Prinz Louis Ferdinand ließ daher eine Kompagnie von Wegner vorrücken und zog unter ihrer Protection die Scharfschützen wieder ab.

Zweiter officieller Bericht aus dem Königl. Preussischen Hauptquartier, Homburg den 13. April. Um die bei Homburg stehenden leichten Truppen, mit mehrerer Bequemlichkeit zu verpflegen, hatte

man zu Homburg ein kleines Fouragemagazin angelegt. Der mit einem Corps von 5 bis 6000 Mann bei Saarbrücken stehende General Vendreumont, war davon benachrichtigt worden und glaubte wahrscheinlich, dasselbe wäre stärker als es wirklich war. Er rückte daher mit seinem ganzen Corps gegen Homburg vor und schon den 14. erfuhr der Hessische Obrist von Schreiber, daß Bliedkassel mit 80 Mann Cavallerie besetzt sey und eine starke Colonne noch folgen würde. Den 15. früh griff der Feind den Obristen Schreiber, der mit den Hessischen leichten Truppen vor Homburg gerückt war, mit solcher Ueberlegenheit an, daß er genöthigt wurde, sich nach dem Carlsberg zurück zu ziehen. Sobald der Generalmajor von Wolfradt, der schon einige Tage zuvor mit seinem Regiment, dem Füsilierbataillon von Ernest und der halben reitenden Batterie von Lange unter dem Lieutenant von Kochow gegen Landsstuhl bei Carlsberg von Didesheim detafchirt worden war, von des Feinds Absichten unterrichtet wurde, ließ er sogleich das Füsilierbataillon von Ernest und 2 reitende Kanonen auf den Carlsberg rücken und deckte mit einem Theil seines Regiments des Obristen Schreibers Rückzug, der sich auf diesem Posten retirirte. Das Bataillon von Müßing und 4 Escadrons von Wolfrath, blieben Anfangs bei Martinshöhe, um die Flanke und allenfalls den Rückzug nach Landsstuhl zu decken, rückten aber bald darauf ebenfalls gegen den Carlsberg vor, wo sie noch zu rechter Zeit ankamen und diesen Posten zu behaupten halfen. Der Prinz von Hohenlohe war auf die Nachricht von dem feindlichen Vorhaben von Dürkheim aufgebrochen, nachdem er das Regiment von Romberg beordert hatte, ihm dahin zu folgen. Als er auf dem Carlsberg ankam, fand er bereits den Obristen Schreiber mit dem Feind engagirt und den Feind diesseits Homburg aufmarschirt. Dieser beschloß den Carlsberg mit 3pfündigen Kanonen und 10pfündigen Haubitzen, jedoch ohne Erfolg, weil seine Schüsse aus der Tiefe nach der Höhe gerichtet waren. Das feindliche Feuer wurde von unserer Seite lebhaft beantwortet und der Posten von Carlsberg behauptet. Nach diesem vergeblichen Versuch zog sich der Feind wieder durch Homburg und über die Blied zurück. Die hessischen Jäger und Füsiliers hatten ungefähr 18 Mann Tode und Verwundete, worunter der Hauptmann von Schlotheim und Lieutenant von Buttlar sich befinden, die verwundet und wegen ihres Boshaltens von Sr. Majestät dem König mit dem Orden pour le merite begnadigt worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß des Feinds Verlust, außer einigen eingebrachten Gefangnen, an Todten und Blessirten, nicht gering ist. Der

Prinz von Hohenlohe zog noch einige Bataillons Verstärkung und etwas Artillerie an sich und fand sich nun stark genug, den Feind den andern Tag bei Homburg anzugreifen. Sein frühzeitiger Rückzug aber verhinderte dieses Vorhabens Ausführung.

Wien, den 13. April. Daß des Erzhauses Oesterreich sämtliche Niederlande ihrem wahren, so liebevollen Monarchen sich wieder in die huldreiche väterliche Arme geworfen, wieder brave ruhige glückliche Bürger geworden, ist denn jetzt entschieden, auch der Monarch dieserwegen ruhig und nachsichtsvoll. Freilich brachte sie ein sehr schmerzliches Heilmittel erst zur Erkenntnis und vollendete ihre politische, ihnen theuer zu stehen gekommene Heilung, dafür aber wird sie vollkommen und dauernd seyn, sie wieder in ihren vorigen glücklichen und blühenden Zustand setzen. Damit dieses desto schneller und gewisser bewirkt werde, hat ihnen ihr gütiger Monarch des Erzherzog Carl, Königl. Hoheit zum General-Gouverneur besagter sämtlicher, dem Haus Oesterreich gehöriger Niederlande gegeben und indem wir dieses niederschreiben, wird diesem mit den trefflichsten Eigenschaften begabten Prinzen, zu Brüssel, die Huldigung bereits geleistet worden seyn. Dieser kostbare Edelstein (besagte Niederlande) wäre demnach in Oesterreichs herrlichem Diadem wieder ganz besetzt und neuerdings strahlend. Alle unter dieses hohen Erzhauses Scepter blühende, so weitläufige Staaten und Völker, freuen sich dessen und geben noch immer fortdauernde Beweise von innigster, wärmer Liebe für ihren Monarchen. Des Kaiserl. Hof's Reichthum und Vornehmheit befeuern sich gleichsam um die Wette ihre Silber, Service und andre Kostbarkeiten als freiwillige Kriegsbeisteuer in das Münzamt zu liefern. Selbst der Kaiserliche Hof hat 20 000 Mark Silber, eine gewiß beträchtliche eigne Kriegsbeisteuer, dahin gesandt. Auch die Mährischen Landstände haben vorgestern ihren freiwilligen Kriegsbeitrag, unter einer Bedeckung hierher gesandt; er soll in Gold 4 Zentner an Gewicht betragen. Wiens Bürgerschaft hat auch, durch ihr treffliches Beispiel, die Bürger der Hauptstadt Grätz in Steyermark, zur Nachahmung gewärmt; sie haben sich anheischig gemacht, zu dem von Wiens Bürgern errichteten Frei-Korps, eine ganze Kompagnie zu stellen und während dem ganzen Krieg zu unterhalten. Der Nieder-Oesterreichischen Regierung Personale hat zu dieses Freikorps Erhaltung 5000 Kaisergulden zusammen gelegt. Was der Vorder-Oesterreichischen Lande Bewohner in dieser Rücksicht bereits geleistet und noch täglich leisten, zeigen öffentliche Blätter und zugleich wie deren sämtliche Herzen für ihren huldreichen Monarchen ebenfalls allgemein erwärmt sind. (Auch wir geben, aus freundschaftlich

Dem Trieb und Anschluß, mit Vergnügen in diesen unsern Blättern, diese Kriegsbeurtheilungen von Vorder-Oesterreichs Staaten, sobald uns dieselbe gedruckt, oder noch ungedruckt, eingesandt werden.)

Berlin, vom 13 April. General von Möllendorff und der geheime Staats- und Justizminister, Freiherr von Dantelmann, sind von Sr. Majestät zu Bevollmächtigten ernannt um in Polen die Erbhuldigung einzunehmen.

Aachen, vom 18 April. General Dumourier passirte gestern, den 17ten, in Begleitung eines seiner Adjutanten, hiesige Stadt. Vorgestern waren ihm die Demoisellen Egalite und Daniela nebst der Frau von Sillery voraus gegangen.

Sreiburg, vom 20 April. Als freiwillige Kriegsbekämpfer haben wieder beigetragen:

Die jüngsten Bürger der Elephanten- oder Beckenjunst dahier, über das, was die	137.
sämmtliche Bürgerchaft schon gegeben.	53.
Die jüngsten Bürger der Junst zum Monde	620.
Sämmtliche Jünste zu Altbreisach — —	116.
Die Judenschaft zu Altbreisach — —	
Die Becker- und Müllerjunst zu Waldkirch	150.
und die damit einverleibten Kastel- und	
Schwarzenb. Müller- und Beckenmeister	26.
Gemeinde Steegen und Ybenthal — —	66.
— — Oberbergen — — — —	120.
— — Gottenheim — — — —	11.
— — Wiltenthal — — — —	15.
— — Espach, Siting. — — — —	12.
— — Feldkirch — — — —	31.
— — Oberbach — — — —	

Zweitbrücken, den 20. April. Neuerdings ließen französische Truppen sich begeben, hiesige und umliegende Gegenden wieder zu besetzen, einige Tage zu verweilen, sich denn wieder nach Saargemünd zurück zu ziehen, doch aber auch abermals, ganz gegen unsre Erwartung, wieder zu erscheinen. Deren Hauptkorps hat bei Homburg, im sogenannten Wasgau, ein Lager geschlagen. Hiesige Einwohner besürchteten bei ihrem Abzug eine Plünderung, kamen jedoch glücklich durch, Homburg, Hornbach und verschiedne andre Ortschaften sollen aber dagegen desto übler mitgenommen worden seyn. Auch auf das uns nahe gelegne Herzogliche Schloß und Garten Carlsberg wagten sie einen Angriff, welcher aber, da sie zurückgeschlagen wurden, mißlang. Einer französischen Armee neue Erscheinung war uns deswegen um so unerwarteter, da sowohl des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht als der Prinz von Hohenlohe bereits vorgestern sich auf besagtem Carlsberg befanden und man die allgemeine Sage, gleich den folgenden würden deutsche Truppen hier ein-

rücken, man auch wirklich Königl. Preussische Truppen wahrgenommen, gesehen hatte, daß sie viele Franzosen gefangen nahmen, als zuverlässig wirklich, sich also in vollkommener Sicherheit und Ruhe zu seyn glaubte. Besagte französische Armee soll sich auf 40 Tausend Mann, die ihr entgegen gehende deutsche, aus Kaiserlichen, Königl. Preussischen und Fürstlich-Hessischen Truppen unter des Herzogs von Braunschweig Befehlen stehende Armee aber, sich auf 20,000 Mann belaufen Während letztere mit ersterer sich beschäftigt, wird General Graf von Burmser die französische Armee am Rhein, hauptsächlich die Festung Landau, im Aug haben, erstere zu schlagen und letztere zu bezwingen suchen, der Königl. Preussische General von Kalkreuth aber die Blokade und Bombardirung von Mainz fortsetzen. Die französische Armee, welche 40,000 Mann stark angegeben wird, soll jene Mosel-Armee seyn, welche ist ebenfalls unter General Custines Kommando steht, der also deren Bewegungen und Wirkungen leiten.

Frankfurt, vom 21 April. Gestern Nachmittag wurden wir durch des französischen Generals Dumouriers unvermuthete Ankunft der nebst einigen Officiers hier eintraf, überrascht. Alles drängte sich hinzu, diesen merkwürdigen Mann zu sehen, der seinen Weg über Stuttgart nach der Schweiz fortsetzte.

Oesterreichs Niederlande.

Luxemburg, vom 13 April. (Hauptstadt und Kapital- Festung im Herzogthum gleichen Namens Oesterreichischen Antheils, am Fluß Elz, 6 Meilen von Trier und 8 von Metz.) Die Kaiserliche unter General Beaulieu's Befehlen stehende aus etwa 27 tausend Mann bestehende Armee, hat sich auch in Bewegung gesetzt und von Marche en Samine (auch im Oesterreichischen Luxemburg an Lüttichs Gränzen) bis auf die Anhöhe von Trier ausgedehnt. Trier wäre also neuerdings gedeckt. Sie soll jedoch bereits Ordre haben weiter zu marschieren. Einige vermuthen, nicht so ganz ohne Grund, gegen Montmedy (im französischen Luxemburg) und Saar-Louis (in Vorbringen am Saar-Fluß) beides französische Festungen.

Frankreich.

Paris, vom 17 April. Die National-Convention decretirte in ihrer gestrigen Sitzung auf einen vom Comite des öffentlichen Wohl eingegebenen Bericht: daß 26 tausend Reiter aufgerichtet werden sollen, wo zu jedes Departement sein Contingent, vollkommen geübt, bewaffnet und ausgerüstet auch die Pferde mit allem nöthigen versehen, zu liefern, Anwerbung und Kosten aber von ihren Steuern abzurechnen habe. Sie sollen dazu dienen die Reiterei aller Art zu ergänzen und zu vermehren, da diese bei uns ohnehin

nicht in dem Stand wie die feindliche ist, als welche der untrigen in allem weit vorgeht. In der National-Convention ist es noch nicht wieder ganz ruhig, die 48 Abtheilungen von Paris, suchen darinne, daß sie viele ihrer Mitglieder, durch eine eigne Deputation nicht nur verdächtig zu machen suchen, sondern, deren Maire Benthon an der Spitze habend, neuerlich anklagen; welche Klage jedoch die National-Convention nicht annimmt, da man sich darauf beruft, hiesige Hauptstadt habe den Ton nicht allein anzugeben um für sich alles vorschreiben und durchsetzen zu wollen, sondern andre Departemente auch jedes daran Theil zu nehmen. — Philibert Franz Rouxel Blanchelande, 56 Jahr alt, aus Dijon gebürtig, ehemaliger Marschal-de-Camp und Statthalter der französischen Inseln unter dem Wind, gegen welchen den 30 verfloßnen November ein Anklag-Decret ergangen war, wurde vorgestern um 7 Uhr früh vom Revolutions-Gericht, nach einer Sitzung von 75 Stunden zum Tod verurtheilt und Nachmittags um 3 Uhr enthauptet. Seine Güter fallen der Nation anheim. Die Geschwornen haben erklärt, er sei überwiesen 1. willkührliche Deportationen und 2. Verhaftnehmungen authorisirt, 3. eine Contre-revolutionspartey mit weißen Quasten begünstigt, 4. Complotte, um den Bürgerkrieg in der Colonie St. Domingue anzuzünden, den Staat zu beunruhigen und die Bürger gegen die rechtmäßige Gewalt zu empören, unterstützt und 5. bei allen diesen Anlässen Gegen-revolutions-Gesinnungen an Tag gelegt zu haben. Die Ruhe in unsern Departementen ist noch nicht ganz hergestellt, die Rebellen noch nicht überall zu Paaren getrieben.

Polen.

Warschau, vom 6 April. Zu Bialostock wird der König den Russischen Botschafter antreffen, um sich mit demselben über wichtige und das entworfen große Werk vorbereitende Gegenstände zu unterreden. Den 2ten dieses werden sowohl des Petersburgers als Berliner Hof's Erklärungen wegen der Länder erfolgen, die ihre respectiven Truppen in Polen besetzen werden. Man versichert, die Reichstage werden in Zukunft nur von 4 Jahren zu 4 Jahren gehalten werden und der fortdauernde vollziehende Rath werde in der Zwischenzeit regieren. Die Litthauische General-Conföderation hat den Hetmanns verordnet, nach aller Strenge gegen die französischen Ausgewanderten zu verfahren und sie zu demselben Eyd anzuhalten, den sie in Rußland thun müssen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 18 April. Die französische Besatzung der Festung Säningen, im Elsaß, am Rhein, dem der Stadt Basel gehörigen Dorf

Kleinhünigen gegen über, beschloß, vor einigen Tagen, die in besagtem Dorf liegende Schweizer-Victis um sie zu delogiren; ob nun gleich gegen 600 Schüsse aus kleinem Gewehr geschahen, traf dennoch keine einzige Kugel, niemand ward' also verwundet. Aus Vorsicht, und weil der Stadt Basel ige Lage doch täglich bedenklicher als jemals wird, obgleich von den Franzosen gegen die Schweiz noch kein wirklicher feindlicher Angriff bisher geschehen ist, wird in besagter Stadt die Besatzung nicht nur verdoppelt, sondern auf des Canton Zürichs An- und Beirathen, alle mögliche Vorsichts-Maasregeln vorgekehrt und vervielfältigt. (Neuer Beweis, daß von Seiten der Franzosen gegen die Schweiz wirklich noch bis ist, keine Feindseligkeiten begangen worden.)

Ver mischte Nachrichten.

Chursachsen hat vom Fürstenthum Anhalt-Zerbst, das Amt Walternienburg als ein durch des Fürsten Absterben verfallenes Lehen, in Anspruch und Besitz genommen.

St e c k b r i e f.

Speyer. Am verwichnen Montag als den 15ten dieses entlieff mir heimlich, mit Entwendung verschiedner Livree-Stücken, ein bei mir als Jaquet in Diensten gestandner Junge. Da mir an dessen Habhaftwerdung viel gelegen ist, so ersuch' ich vorderst alle Ortsobrigkeiten und jedermann aufs höchstste, im Fall er sich irgendwo blicken läßt, denselben sogleich arretiren und fest halten zu lassen. Er ist ohngefähr 16 Jahr alt, gut gewachsen, hat dunkelbraune rund abgehackte ins Gesicht gekämmte Haare, blaue Augen, etwas aufgeworffene Lippen und ein rothes volles Gesicht. Sein Name ist Benedikt und er aus dem Fürstl. Badischen Ort Mühlberg gebürtig. Er spricht Deutsch und Französisch, ersteres im Elsäsischen Accent. Er gibt vor auch bei fremdsässigen Officiers in Diensten gestanden zu haben. Bei seiner Entweichung trug er einen kaffeebraunen Frack, mit weißen Knöpfen, pailles Beinkleider und einen runden Hut. Ausserdem hat er noch eine rothe Jaquet mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, mit Silber-Borden eingefaßt, nebst zwey silbernen Epauletten und einen schwarzen Bund; noch eine dunkelblaue Jacke mit rothen Aufschlägen, ein roth seidnes Halsstuch und noch verschiedne dunkelfarbige Hosen. Sollte man seiner habhaft werden, so bitte mir sogleich gütigst Nachricht unter ansehender Adresse davon zu geben und auf meine Erkenntlichkeit, so wie die Berichtigung aller vorkommender Kosten zu rechnen. Speyer den 20ten April 1793.

An den Herrn Hauptmann von Weyhers
In Fürstl. Hessendarmstädtischen Diensten
in Speyer.